Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 25

Artikel: Kinderlogik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428747

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre mit Hochgenuß,
Daß man für die Gotthardbefestigung
Noch mehr Geld haben muß.

Das ist nun zum zweiten Male,
Daß den Gotthard befestigen wir,
Das eine Mal durch einen Tunnel,
Das andere durch eine Thür.

Es steht nun auch zu erwarten
Dieser hochgewaltige Tropf,
Entwickle dann gegen das Schießen
Einen wirklichen — Riesikopf.

Depeschen von Bern.

Montag. Die elektrischen Leitungen sind angenagelt. Man billigt den Dunkelarrest für Spitzel.

Dienstag. Gegen den Vorschlag in der Staatsrechnung wird keine Einwendung erhoben. Von Berlin ist eine Note eingetroffen, welche nicht sehr wohlgemuth lautet.

Mittwoch. Um nicht an die Note denken zu müssen, behandelt man andere Geschäfte. Der Militärdirektor bedauert, nicht mehr Nachtragskreditgesuche auf Lager zu haben. — Die Deutschen in der Schweiz singen: Heil dir „Helvetia".

Donnerstag. Die auswärtigen Gesandten bringen den Text zu den Noten. Die Stimmung ist **serioso**, Violinschlüssel, $^{6}/_{32}$ Takt. — Die Börse feiert Baisse-Orgien.

Freitag. Die Noten sind zwar nicht **scherzando**, aber zum Singen auch nicht. Die Stimmung ist besser; statt mit Großkaliber, Probe mit Kleinkaliber.

Samstag. Himmel aufgeheitert; 5,000,000 Paar Stiefel, welche Rußland bestellt, werfen keinen Schatten in unsere Schuhfabriken. Der Rubel dreht und steht auf Nidsigänd. Die beiden Frau Nachbarinnen vertragen sich wieder unter dem Versprechen, sich gegenseitig keine Flöhe mehr anzuhängen.

Die ausgewiesenen Brieftauben.

Ihr habt's gehört, ihr armen Tauben,
Merk dir's, du luftig froher Chor,
Und wollt ihr mir's auf's Wort nicht glauben,
Ich leg's im Telegramm euch vor.
Nicht länger dürft im „Reich" ihr reisen
Und wär's auch als Briefbote blos,
Sonst wird es Landes euch verweisen,
Ja, schliesslich seine Macht euch weisen,
Und die ist, wie bekannt, sehr gross.

Jetzt gilt's, euch rasch abzugewöhnen
Den mühsam kaum erlernten Sport,
Dürft nicht die Polizei mehr höhnen
Und passlos ziehn von Ort zu Ort.
D'rum darf ich rathen euch bescheiden:
„Geht in die Schul, jetzt oder nie
Lernt ihr die Länder unterscheiden,
Gehorsam deutsches Land zu meiden,
Mit einem Wort: Geographie."

Doch seid getrost, ist's zwar recht bitter,
Denn euer luftig keck Gebahren
War längst verdächtig; trau, schau, wem!
„Briefspitzel" seid ihr, und Gefahren
Bringt solch' ein Spionirsystem.
Drum wollt ihr deutsche Lüfte spüren,
Gebt Alter, Stand und Heimat an;
Man kann dann strenge kontrolliren
Pass, Schriften, Wanderbuch fortan.

Statt heimzukehr'n in stolzem Flug,
Spedirt zu werden hinter'm Gitter,
Bleibt trotzdem ohne Falsch und klug.
Lasst nicht durch Ehrgeiz schnöd euch kitzeln,
Bleibt in der Heimat treuer Hut!
Wer weiss, bald würd' man drüben witzeln,
„Die waren da, nur um zu spitzeln,"
Kommt heim d'rum, froh und wohlgemuth.

Ein Seufzer.

Macht man an deutscher Grenze
Paßzwang und Grenzensperr,
Wer liefert dann uns're Berliner
Schneidige Uniform her?

Ein Lieutenant.

Kinderlogik.

„Was ist das eigetli, Uusfuhrartikel?"

„Du Narr, je no dem; mängist e Federehalter, im Summer Oepfel und Söttigs, was me halt usführe cha."

Aus dem Tagebuche eines Appenzeller A.-Rh.-Hundes.

Es lebe die Hunde-Sozialdemokratie! Es lebe die Hunde-Anarchie! Unserem eifrigen Bellen ist es gelungen, die Arbeit der Hunde in unserem Kanton für immer abzuschaffen; es ist verboten, uns unter dem Namen Ziehhund vor den Wagen zu spannen. Wir leben in einer großen Zeit.

Brüder, im Kantonsrathshaus
Müssen brave Räthe wohnen.

Zwölf Verslein und eins drein.

Sing Lieder auf der Gasse nicht,
Mit spröden Mädchen spasse nicht,
Der Schönen Küsse hasse nicht,
Laß aus dem Aug' die Rasse nicht,
Zerbrich die Kaffeetasse nicht,
Wenn's Hündchen bellt, erblasse nicht,
Mit groben Kerlen jasse nicht,
Nach sauren Trauben fasse nicht,
Schiel' nach des Nächsten Kasse nicht,
Misch' Dich in Pöbelmasse nicht
Und tritt auch in das Nasse nicht,
Von guten Freunden lasse nicht,
Ein schlecht Gedicht verfasse nicht.

In Berlin besteht zur Zeit ein „Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit". Im Vorstande des Vereins befindet sich der Intendant des Hoftheaters, Graf Hochberg, und Hofprediger Stöcker.

„Aber, lieber Stöcker," sagte Hochberg neulich, „Ihre ganze Agitationsreise ist doch eigentlich unsittlich, und da wir die Unsittlichkeit bekämpfen, so —"

„Still, werden Sie nicht anzüglich," erwiederte Stöcker, „sonst lasse ich Sie als Vorsteher des unsittlichen Ballet-Instituts aus dem Vereine ausweisen."

Der aufgehenkt gefundene Leichnam des Arbeiters Knolle gab an, daß er aus Lammsdorf sei. Auf weiteres Befragen des Unterzeichneten aber lief er fort und stürzte sich in's Wasser. Weitere Angaben verweigerte er, da er bis heute noch nicht aufgefunden werden konnte.

Herr: „Was schreiben Sie da?"

Dichter: „Den Text zu den Liedern der Nachtigall."

Herr: „So? Da werden Ihre Gedichte wohl auch bei demselben Verleger erscheinen, der die Kompositionen der Nachtigall drucken läßt?"

Meier: „Also abgemacht, Freundchen, mein Sohn heirathet Deine Tochter. Adjes!"

Schmidt: „Abgemacht! Adjes!"

Meier (zurückkommend): „Halt, beinah' hätt' ich vergessen: Welche von Deinen drei Töchtern soll er heirathen?"

Briefkasten der Redaktion.

Wurstsepp. Es thut uns aufrichtig leid, daß kein Schützenbund Sie aufnehmen will, weil es bekannt ist, daß Sie überall alle Preise gewinnen und den Anderen Nichts übrig lassen. Ein Lehrer, der Ihnen Unterricht im Fehlschießen geben könnte, ist uns augenblicklich nicht bekannt. — **B. i. Z.** Wir theilen diese Ansicht vollständig, aber etwas sagen muß man doch, nachdem der Lärm begonnen. — **Aurora S. i. J.** Es ist wahr, aber was soll man thun? Bisher hat es noch keine Zeitung versucht, die Nationalraths-Verhandlungen in eine fesselnde Romanform zu bringen. Eher würden sich schon Dramen, kleinere Lustspiele u. dgl. daraus machen lassen. Aber auch dazu würde viel dichterisches Talent und Ausdauer gehören. Ihren „Sensations-Roman" mit dem schönen Titel: „Der Mariahilfrekurs oder Brechende Herzen" können wir seiner Länge wegen nicht bringen, da unser Blatt höchstens noch hundert Jahre erscheint. — **J.J. i. B.** Ruhig Blut halten und kein Oel in's Feuer gießen, ist jetzt wohl das Gerathenste. — **J. K.** Vielleicht. — **Heini i. W-n.** Wenn Sie Korrespondent der „Nordd. Allg.-Ztg." werden wollen, so müssen Sie sich direkt an das Blatt wenden, wir befassen uns mit Vermittelungen nicht. Sollten Sie aber glauben, wir stehen bei diesem Blatte besonders gut angeschrieben, so möchten wir Ihnen doch lieber rathen, von Ihrem Vorhaben abzustehen. Es könnte leicht Mißverständnisse geben. — **J. F. i. W.** „Unbestritten ist's noch allerwärts, doch sah ich manches Auge flammen und klopfen hört' ich manches Herz." — **Spatz.** Warum, findet sich an verschiedenen Orten angedeutet? — **Bürger i. Z.** In keinem Staate existirt ein Gesetz, daß die Würdenträger so und so viele Toaste jährlich halten müssen und ein Buch mit Musterbeispielen für solche Toaste, Festreden u. s. w. ist nirgends erschienen. — **S. i. G.** So ein „Volksbuch" wird dieses neue Gesetz mit der Zeit werden. Das wird unseren Schriftstellern gar nicht lieb sein. — **Löseler.** Vide oben. Unsere Illustratoren thun schon mehr als genug. — **G. F. i. S.** Das ist ganz erquickend, solche neue Töne zu hören. — **M. i. B.** Wir entsprechen gerne, obschon sich ein solches Verbot aus fiskalischen Gründen leicht rechtfertigen läßt. — **E. H. i. B.** Diese Stimmung scheint uns noch verfrüht, bleibt also einstweilen in der Mappe. — **K. i. B.** Nur nicht gar zu viel Fliegendes; wir wissen sonst